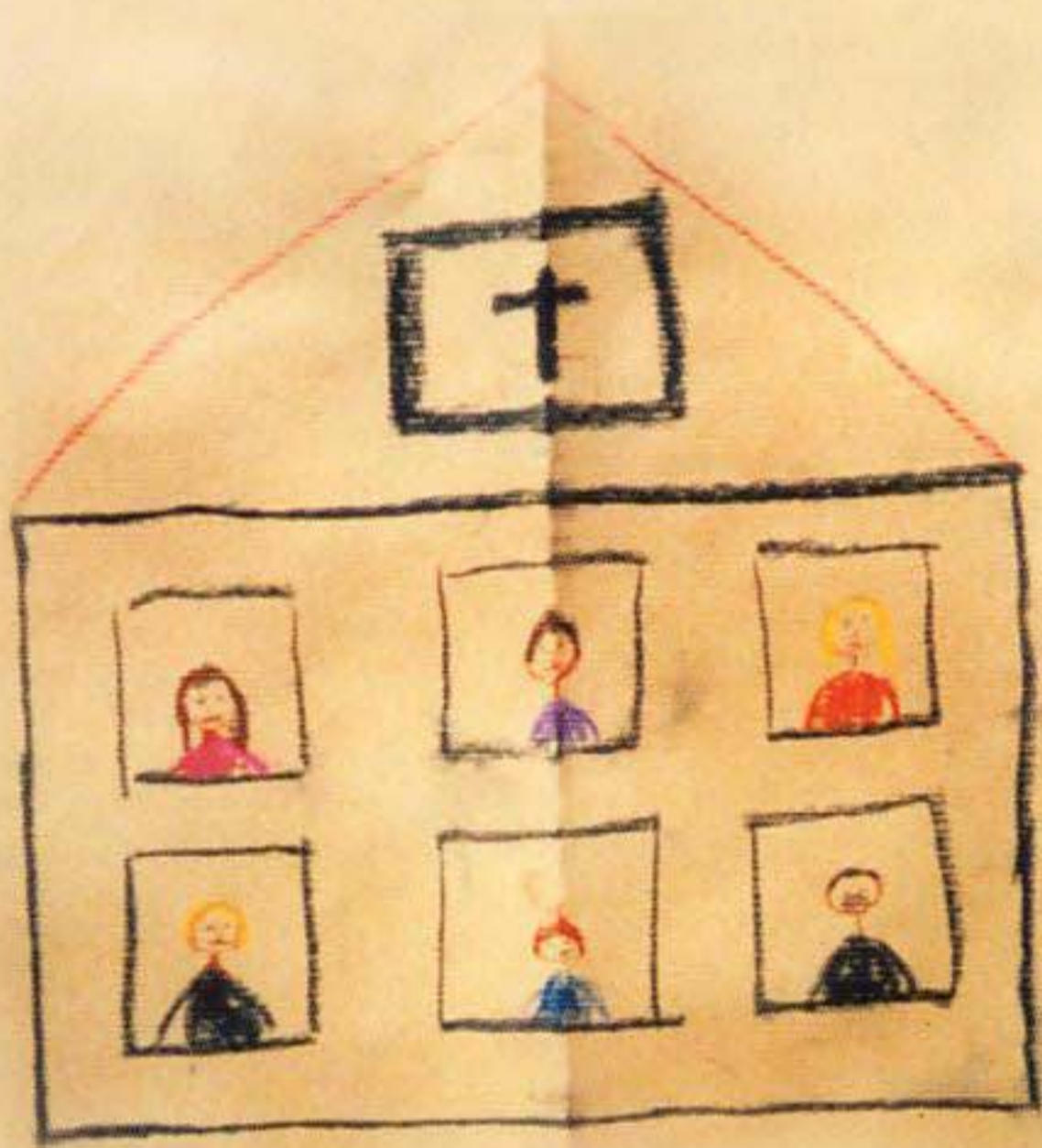



Sterben, Tod und Trauer

Immer noch ein Tabu in Schulen?



Angebote für Schüler und Lehrer

Margit Bassler
Marie-Thérèse Schins




Ich finde es schade,
dass die Lehrer nach dem
Tod meines Bruders so wenig
um mich gekümmert
haben.

ANGST

Ich bin traurig,
weil wir jetzt nur
noch drei sind

Verzweiflung

EINSAM



Ich vermisse
Dich?

Alles ist so leer
und dunkel ohne
Dich? Komm zurück
und bring wieder Leben
in unser Haus. Es ist
so still....

Manchmal bin ich so
traurig, dass ich nicht
mehr weiter weiß.

Schmerz

Ärger

Wut
Hass

Trauer

Wissen,
dass es
weiter
geht

Ohne Dich

Die Sonne
Ist ohne Wärme
Der Regenbogen schwarzweiss
Der Mond hat keine Anziehungskraft
Das Meer keine Wellen
Die Wiesen
Sind ohne Blumen
Die Vögel
Singen nicht mehr
Ohne dich
Ist die Welt für mich nur grau in grau
Und ich brauche doch Farben

Tobias, 17, trauert um seine Freundin

Dunkelheit
jede Nacht.
Tränen
jede Nacht.
Verzweiflung
jede Nacht.
Kein Entkommen
jede Nacht.
Wut
jede Nacht.
Ohnmacht
jede Nacht.
Bitterkeit
jede Nacht.
Keine Zuflucht
jede Nacht.
Und jeden Morgen
ein neuer Tag!

Katharina, 15, trauert um ihren Bruder

(aus: Marie-Thérèse Schins: *'Und wenn ich falle? Vom Mut traurig zu sein.'* dtv)

Sterben, Tod und Trauer - Themen auch in der Schule

Viele Kinder und Jugendliche erleben schon früh auf schmerzhaft Weise und unvorbereitet den Verlust eines geliebten Menschen. Wenn ein Familienmitglied stirbt, aber auch bei Trennungen oder unheilbaren Krankheiten, machen Kinder und Jugendliche Erfahrungen, die sie für ihr weiteres Leben prägen. Ob sie aus dieser Lebenskrise geschwächt oder heil hervorgehen, hängt ebenso davon ab, auf welche inneren Ressourcen sie zurückgreifen können, wie auch von der Unterstützung durch das soziale Umfeld.

Lehrer und Mitschüler würden den Trauernden gerne beistehen, wissen aber oft nicht genau, wie sie sich verhalten sollen. Aus Unsicherheit oder Angst, etwas Falsches zu sagen, schweigen sie und gehen ihnen aus dem Weg.

Kinder und Jugendliche trauern anders als Erwachsene. Sie drücken in ihrem Verhalten aus, was in ihnen vorgeht. Manche werden hyperaktiv oder aggressiv. Andere ziehen sich völlig zurück und zeigen kaum Gefühlsregungen. In der Schule kommt es zu Leistungsabfall, Lernverweigerung, Desinteresse und Isolierung.

Diese Reaktionen sind zunächst normal, schützen sie doch vor Gefühlen wie Schmerz, Trauer, Wut und Scham.

Auffälligkeiten haben aber auch Appellcharakter, um auf die innere Not aufmerksam zu machen. Suizidversuche, häufige Unfälle, Eßstörungen oder Drogenkonsum können auch Zeichen nicht bewältigter Trauer sein.

Durch Informationen über Trauerprozesse tragen dazu bei, das Verhalten betroffener Kinder und Jugendlicher besser zu verstehen.

In unseren Gruppen beschäftigen wir uns lesend, schreibend, malend und im Gespräch mit den Erfahrungen und Fragen der Schüler. Das Thema verliert seinen Schrecken. Eine Atmosphäre von Offenheit und Nähe, Ehrlichkeit und Erleichterung entsteht.

Ein trauerndes Kind fühlt sich besser wahrgenommen und verstanden. Es merkt, dass es nicht als einziges um jemanden trauert. Es ist nicht mehr isoliert und hat die Chance, den schulischen Alltag besser zu bewältigen. Schüler begreifen, dass Tod und Sterben zum Leben gehören, dass die Beschäftigung mit diesen Themen das Leben bereichert, gerade weil es den Zusammenhang von Abschied und Neubeginn bewusst macht.

Angebote für Schüler

- Gespräche über Sterben, Tod und Trauer
- Anregungen durch ausgewählte Literatur
- Bilder malen und eigene Texte schreiben
- Elternabend bei Bedarf

Angebote für Lehrer

- Vorgespräche und Informationen
- Literaturlisten
- Fortbildung
- Supervision

Zielgruppen

- alle Schularten
- alle Klassenstufen
- Klassen- oder Gruppenverband

Umfang

- Doppelstunde
- Vormittag à 2 oder 3 Doppelstunden
- 10 Doppelstunden, 14-tägig

Preise je Einheit nach Vereinbarung